

Anregungen für einen Elternbrief:

Wir wollen und können hier natürlich nur Vorschläge machen. Denn je individueller Ihre Schreiben sind, desto wirkungsvoller sind sie auch!

Benennen Sie z.B. mit ein, zwei Sätzen die Auswirkungen, die die geplante Schulgesetznovelle auf die Freien Schulen (und vor allem auf Ihre Schule) in unserem Lande haben würde und was Sie für Ihre Kinder von der Landesregierung fordern - insbesondere:

- Jede Familie sollte das Recht haben, frei die Schule zu wählen, die sie für ihr Kind am Besten wähnt.
- Kinder müssen unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder der Trägerschaft ihrer Schule gleich behandelt werden.
- Gleichbehandlung der Kinder an freien Schulen, das heißt gleiche finanzielle Ausstattung der Schüler mit Unterrichtsstunden bzw. „Finanzhilfe“
- Keine Kürzung des Bildungsetats in Mecklenburg-Vorpommern:
Rücknahme der mehr als 6 Millionen Euro Zuschusskürzung ab 2010 für freie Schulen
- Kürzung des Bildungsetats geht zu Lasten der Eltern und Kinder
- Unrealistische Betrachtung der offiziellen Schülerkosten: Berechnungsgrundlage müssen alle Personalkosten sein: Wo verstecken sich Ausgaben für Schulentwicklung, Lehrerfortbildung, Verwaltung, Pensionslasten usw.?
- Gleiche Erstattung der Schülerbeförderungskosten
- Die Folge: ins Unermessliche steigende Elternbeiträge und sinkende Lehrergehälter
- Eltern zahlen doppelt: Steuern und Schulgeld
- Wo bleiben Bildungsvielfalt, Elternwille, freie Schulwahl? Ob kommunale oder freie Schule, ob konfessionsgebunden, Montessori, Waldorf, Jenaplan oder Internat: die Vielfalt ist besser als Einheitsbrei. Jedes Kind braucht seine Schule. Über die Gleichwertigkeit der Abschlüsse wacht der Staat.
- Das Engagement der Eltern und Förderer für unsere Schule ist vorbildlich und sollte gefördert und nicht bekämpft werden.
- Das Engagement von Gründungsinitiativen entlastet das Land. Das wirtschaftliche Risiko tragen die Eltern oder gemeinnützigen Schulträger
- Gute Schulen sind Standortfaktor für Kommunen und Unternehmen.
- Berufliche Vollzeitschulen werden überwiegend von jungen Frauen besucht, die das Land verlassen werden, wenn es die Ausbildung vor Ort nicht mehr gibt.

Und schreiben Sie lustig, listig (aber bitte auch immer höflich und respektvoll) beispielsweise noch folgendes dazu:

- Wir engagieren uns im Förderverein. Was tun Sie für unser Kind?
- Warum werden wir behandelt wie Schüler/Eltern/Lehrer zweiter Klasse?
- Warum sollte(n) wir (unser Kind) sie in 3 (8/12) Jahren wählen?
- Unsere Schule ist zwar offizielle „Ersatzschule“, aber müssen wir deshalb auch so behandelt werden?

Natürlich können Sie an den Ministerpräsidenten, den Bildungsminister oder den Wirtschaftsminister schreiben. Effektive ist es aber, wenn Sie sich an Ihren Landtagsabgeordneten, aber auch an andere Lokalpolitiker z.B. in den Kreisverbänden der Parteien richten. Denn diese wollen (wieder-) gewählt werden. In den Landtag, den Kreistag, den Stadt- oder Gemeinderat. Umso mehr Politikern Sie schreiben, umso besser.